

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 85.

Mittwoch den 13. April.

1898.

Eine landwirtschaftliche Enquête.

In der agrarischen Presse ist nachgerade die Verwirrung auf das Unerbittliche gestiegen. Wird konstatirt, daß der deutsche Viehstand in den letzten fünf Jahren eine erhebliche Vermehrung erfahren hat, so ist das ein Beweis dafür, daß die deutsche Landwirtschaft genügend Vieh producirt, um den inländischen Bedarf zu decken. Und dieses erfreuliche Ergebnis ist die natürliche Folge der Vieheinlieferungsverbote, die die Einschleppung von Viehkrankheiten verhindert haben, während thatsächlich Deutschland von allen Ländern das am meisten versuchte ist. Und weiter: Daß die Ermäßigung der Getreidezölle durch die Handelsverträge die Ursache der niedrigen Getreidepreise und damit des landwirtschaftlichen Notstandes war, ist ein agrarischer Grundsat, für dessen Richtigkeit es keines Beweises bedarf. Gleichzeitig aber wird, gleichfalls mit dem denkbar größten Bestimmtheit behauptet, die Zunahme des Viehstandes sei den niedrigen Getreidepreisen zu verdanken, weil diese die Viehzucht erleichtern. Die Steigerung des Gesamtverzehres des deutschen Viehstandes in den letzten fünf Jahren um etwa 804 Millionen Mark ist also die unmittelbare Folge — nach der Theorie der Agrarier — der Ermäßigung der Getreidezölle; gleichwohl ist diese Ermäßigung verhängnisvoll für die Landwirtschaft. Ueberdies bedeutet diese Werthsteigerung keineswegs, daß die Landwirtschaft wohlhabender geworden ist! Wird festgestellt, daß der deutsche Verbraucher jährlich gegen 105 Millionen Mark für russische und österreichische Eier und Geflügel ausgeben muß, so ist das lediglich die Folge davon, daß der Eierzoll niedrig und die Geflügelmehrwert zollfrei oder überhaupt gestattet ist. Die gegnerische Behauptung, daß die jährliche Einfuhr von 5 Millionen Stück Gänse über die russische Grenze den Landwirthen des Ostens unentbehrlich ist, weil die Bauern wegen Mangels an erforderlichem Grund und Boden die Tiere nicht selbst züchten können und deshalb auf die Währung der jungen Gänse auf den Stoppelfeldern angewiesen sind, wird mit Entrüstung zurückgewiesen. Wer der agrarischen Theorie in irgend einem Punkte widerspricht, ist schon deshalb Mangelhändler oder Freihändler, überhaupt Gegner der Landwirtschaft. Unter diesen Umständen ist es allmählich dahin gekommen, daß zwischen den Agrarier auf der einen Seite und den Gegnern — nicht sowohl der Landwirtschaft als — der einseitigen Vertretung des Großgrundbesitzes eine Verständigung, ja selbst nur eine Discussion vollkommen unmöglich ist. Wer agrarische Leistungen, wie die des Bundes der Landwirthe liebt, kommt aus dem Kopfschütteln nicht mehr heraus. Diese Presse hat allmählich eine staunenswerthe Gewandtheit sich angeeignet, die unzweifelhaftesten Thatsachen auf den Kopf zu stellen, und sie bauen darauf, daß ihr Publikum entweder, weil es nicht urtheilsfähig ist, oder weil die agrarischen Schlagworte seinen Interessen schmeicheln, Alles für bare Münze nimmt. Die Verantwortlichkeit aber für dieses Treiben fällt keineswegs den Agrariern allein zu. Den Haupttheil der Verantwortlichkeit trägt zweifellos die Regierung selbst, die das einzige Mittel, dieser künstlichen Begriffsverwirrung Einhalt zu thun, verschmäht hat; nämlich die Veranlassung einer Enquête über die Verhältnisse der Landwirtschaft. Von der Productionsstatistik, welche der wirtschaftliche Ausschuss vorbereiten soll, ist in dieser Hinsicht eine durchgreifende Befragung nicht zu erwarten. In den landwirtschaftlichen Vertretungen, welche dabei als Sachverständige zugezogen werden sollen, haben die Agrarier ohnehin schon die Oberhand, so daß sie dafür sorgen werden, daß das Ergebnis ihren Zwecken entspricht.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die Erneuerung des Zola-

prozesses ist nunmehr zur Gewissheit geworden. Das Kriegsgericht, welches Esterhazy freigesprochen hatte, trat am Freitag Vormittag zur Prüfung nachfolgender zwei Fragen zusammen: Soll gegen Zola eine neue Klage angehängt werden? Soll bei dem Großkanzler der Ehrenlegion eine Klage gegen Zola als Inhaber des Offizierkreuzes der Ehrenlegion eingereicht werden? Die Verhandlung, welche mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde nach zweistündiger Beratung auf Nachmittags 2 Uhr vertagt. Das Kriegsgericht beschloß, einen neuen Prozeß gegen Zola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kanzler der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Zolas aus den Listen der Ehrenlegion zu erlangen. Auch der französische Ministerrat ist am Freitag zusammengetreten, wahrscheinlich um sein Placet zu dem Beschluß des Kriegsgerichtes zu geben. — Sowohl die für Zola eintretenden, wie die meisten Zola feindlichen französischen Blätter sprechen ihre Befriedigung aus über den Beschluß des Kriegsgerichtes. Es verlautet, die Angelegenheit werde sehr rasch erledigt werden. Den Vorstoß im Schwurgerichtsprozeß werde wahrscheinlich der erste Präsident des Pariser Appellgerichtes Peribier führen. — Den letzten Nachrichten aus Paris zufolge wird der neue Prozeß gegen Zola erst nach den Kommunalwahlen vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Der General-Staatsanwalt Bertrand wird als öffentlicher Ankläger fungieren.

Dänemark. Der König von Dänemark feierte am Freitag seinen achtzigsten Geburtstag. Das Fest wurde des Charfreitags wegen in aller Stille gefeiert. König Oskar von Schweden und Norwegen traf Mittags an Bord des Kanonenbootes „Svenskud“ ein, um dem Könige einen Besuch abzustatten. Abends fand bei dem Kronprinzen eine Familienfeier statt.

Türkei. In der Kretafrage nimmt die Pforte wieder einen sehr herausfordernden Standpunkt ein. Ein Telegramm aus Konstantinopel bekündigt, daß in einem außerordentlichen türkischen Ministerrathe beschlossen wurde, an die türkischen Botschafter eine neue Circulardepeche betreffend Kreta im Sinne der früheren Forderungen zu senden. Das betr. Rundschreiben der Pforte an die türkischen Botschafter im Auslande wurde am Mittwoch abgehandelt. In demselben giebt die Pforte dem Wunsch Ausdruck, daß die Autonomie auf Kreta unter Wahrung der Souveränitätsrechte der Türkei sobald als möglich zur Annahme gelange. — Die armenische Frage wird wieder aufgegriffen. Die englische Botschafter überreichte am Donnerstag der Pforte eine Note in Betreff der Entscheidung für die von englischen Unterthanen während der armenischen Wirren in Kleinasien erlittenen Verluste. Das armenische Patriarchat hat der gemischten Commission in Lophane ein Verzeichnis überreicht, in welchem 40 000 Waisen und 40 bei den kleinasiatischen Wirren zerstörte Kirchen aufgeführt sind. — Wie eine aus französischer Quelle kommende Depeche aus Sivas meldet, seien dort einige armenische Mädchen durch Drohungen gezwungen worden, zum Islam überzutreten.

Griechenland. Der König von Griechenland äußerte bei dem Empfang verschiedener Abordnungen in Aegion, er verlange die Mitarbeit des Volkes, um frei zu werden, und die Nation von der Tyrannei der Parteien zu befreien; die Abgeordneten aus dem Volke versicherten der König seiner unwandelbaren Liebe zum Vaterlande. Die Worte des Königs machten auf die Zuhörer großen Eindruck und erregten bedeutendes Aufsehen.

Ferbien. Die türkisch-serbische Grenze wurde zwischen dem 16. und 17. Wachhaufe von Albanesen überschritten. Es entspann sich ein blutiger Kampf, in dem zwei serbische

Gendarmen getödtet wurden. — Der serbische Gesandte überreichte am Sonnabend der Pforte eine Note, in welcher gegen die jüngste Grenzverletzung durch Albanesen protestirt und die Einleitung einer Untersuchung verlangt wird.

Ägypten. Vom englisch-ägyptischen Subanfeldzug wird ein neuer entscheidender Erfolg der Engländer gemeldet. Das „Reuterische Bureau“ berichtet aus Kairo vom Freitag: Eine amtliche Depeche besagt, nach einem Nachmarsche näherte sich die englisch-ägyptische Streitmacht der Stellung der Dermische bis auf eine Meile. Bei Tagesanbruch wurden die Verschanzungen in Entfernung einer halben Meile bombardirt. Drei Brigaden unternahmen einen Sturm. Die Dermische, welche erst mit ihrem Feuer zurückhielten, begannen damit, als die englisch-ägyptischen Truppen nahe bei den Verschanzungen waren. Die Verluste der Dermische sind beträchtlich. Wundm wurde gefangen genommen. Die Flüchtlinge wurden durch Kavallerie und Artillerie verfolgt. Zwei Offiziere sind getödtet, 14 verwundet. Die Verluste an Mannschaften sind nicht angegeben. Danach ist der Sieg den Engländern nicht leicht geworden. — Weitere Nachrichten besätigen, daß es sich um eine schwere Schlacht gehandelt hat. Die englische Brigade verlor an Todten 2 Offiziere und 10 Soldaten, an Verwundeten 10 Offiziere und 90 Soldaten; die ägyptischen Truppen hatten an Todten 51 Soldaten und an Verwundeten 14 Offiziere und 319 Soldaten.

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.

Die letzten Nachrichten über den Stand des spanisch-amerikanischen Streitfalls lauten wieder wenig erfreulich. Wie das Weiter des Monats April wechseln tagtäglich die friedlichen und kriegerischen Berichte ab; soviel sich aber aus dem Wirrwarr von Meldungen ersuchen läßt, ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mehr vorhanden.

Das Interessanteste unter den mannigfaltigen Berichten ist jedenfalls der Interventionsversuch der europäischen Großmächte, die in aller Form ihre guten Dienste in Washington angeboten haben. So entgegenkommend aber Mac Kinleys Antwort auf die gemeinsame Note der Vertreter von England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und Rußland in der Form war, so scharf wahrte sie in der Sache den amerikanischen Standpunkt. Mac Kinley verlangt von Spanien „Garantien für die Wiederherstellung der Ordnung auf Kuba und für die Beendigung des chronischen Unruhezustandes der Insel, der den Interessen der amerikanischen Nation so vielen Abbruch thut und ihre Ruhe bedroht durch die Natur und die Folgen des vor unsren Thoren unterhaltenen Kampfes und der außerdem die Humanitätsgeföhle der Nation empört.“ Da Spanien diese „Garantien“ nicht geben kann, ohne auf seine Souveränitätsrechte auf Kuba zu verzichten, andererseits Amerika von seinen Forderungen kein Jota abläßt, so bleibt nichts anderes als die Entscheidung mit Waffengewalt übrig. In Washington sieht man denn auch, wie eine Depeche des „Reuterischen Bureaus“ vom Freitag berichtet, den Krieg als unvermeidlich an.

Von der diplomatischen Vermittlung in Washington darf man um so weniger Erfolg erwarten, wenn sich eine Nachricht des „Reuterischen Bureaus“ aus Washington bekündigt, wonach Deutschland, Rußland und Italien nur „aus Gefälligkeit“ sich dem Schritt der anderen Mächte angeschlossen haben, sie selbst seien durchaus indifferent. Das stimmt bezüglich Deutschlands zu dem wenigsten, was bisher offiziös über Deutschlands Haltung verlautbart ist.

Der spanische Marineminister ist unwohl. — Der Ministerrat trat am Freitag aber-

maß zur Prüfung der aus Washington erwarteten Depeschen zusammen und berieht, wie „Bolffs Bur.“ meldet, über das letzte Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Rampolla, betreffend die vom Papste übernommene Mission. Freitag Abend staltete der Nuntius Francis Rava dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch ab, wobei ihm dieser die vom Ministeriathe beschlossene Antwort auf das Telegramm des Papstes übergab. In einer von der Nuntiatür veröffentlichten Notiz wird die Hoffnung auf den Erfolg der päpstlichen Intervention ausgedrückt und die Meldung, daß Präsident Mac Kinley die Intervention des Papstes zurückgewiesen habe, als unrichtig bezeichnet. Der Kriegsminister Correa erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er habe im Ministeriathe die in dem Manifest des kubanischen Kabinetts, namentlich hinsichtlich des Waffenstillstandes, angewendeten Ausdrücke einer Kritik unterzogen; er befände sich jedoch in keiner Weise in Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen. Der Minister bekannte sich jedoch als Anhänger der Politik der festen Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten und äußerte schließend, er wäre fort zu hoffen, daß der Friede erhalten bleiben werde.

Aus Madrid wird vom Sonntag gemeldet: Die Botschafter stalteten gestern dem Minister des Aeußern Gullon einen Besuch ab, wobei sie ihm die Herbeiführung friedlicher Zustände anriethen, um für entscheidende Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten Zeit zu gewinnen. Die Botschafter machten den Vorschlag, den Aufständischen auf Kuba einen Waffenstillstand zuzugestehen. Gullon begab sich sofort zur Königin-Regentin und veranlaßte hierauf den Ministerpräsidenten Sagasta telephonisch, den Ministeriathe zu berufen. Nach zweifelhafter Beratung des letzteren wurde beschlossen, angehörs des Schrittes der Mächte den General Blanco zu ermächtigen, für einen ihm angemessenen erscheinenden Zeitraum den Aufständischen einen Waffenstillstand zu gewähren. General Blanco wurde von diesem Beschlusse sofort telegraphisch in Kenntniß gesetzt und diese Ermächtigung des Generals durch eine offizielle Note öffentlich bekannt gemacht. Der Kriegsminister Correa erklärte beim Verlassen des Ministeriatthes mehreren Journalisten, der Ministeriathe habe den Bitten der Mächte nachgegeben und das zugestanden, was er den Vereinigten Staaten verweigert haben würde. — Der amerikanische Botschafter Woodford hatte nach dem Ministeriathe mit Gullon eine Unterredung und sprach im Verlaufe derselben seine Befriedigung über den Beschluß aus. — Die Regierung wies den Marschall Blanco an, die Feindseligkeiten auf Kuba unverzüglich einzustellen.

Der „Imparcial“ schreibt, Marschall Blanco werde wahrscheinlich heute den Waffenstillstand proclamiren. Wenn namhafte Unterwerfungen von Aufständischen stattfänden und wenn die Vereinigten Staaten ihre Schiffe zurückzögen, werde man schnell zum Frieden gelangen, andernfalls werde der Krieg auf Kuba fortgesetzt werden.

Habanna, 10. April. Generalconsul Lee ist von hier abgereist.

Zu den Vergängen in Ostasien.

China wird immer weiter zu neuen Conzessionen gedrängt. Es hat einen neuen Vertragshafen geöffnet, den einige Meilen von Shanghai entfernten Hafen Wulung. Die „Times“ glaubt zwar ausdrücklich verschäern zu können, daß diese Conzession eine „freiwillige“ und nur den Zweck habe, England zu einer Tarifreduktion auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Nientin vom Jahre 1858 zu veranlassen. Was es mit der „freiwilligkeit“ Chinas aber auf sich hat, geht aus einem Reutertelegramm aus Peking hervor, wonach dort amtlich angezeigt worden, daß England am Ende des laufenden Jahres die Revision des Vertrages von 1858 beabsichtige.

In diplomatischen Kreisen in Peking hätte man am Donnerstag nach einer Reuter-Meldung die Krisis als nunmehr beendet angesehen und erblühte in der Thatfache, daß Balfour in seiner „würdig“ Rede im englischen Unterhause am Dienstag der Forderungen Frankreichs keinerlei Erwähnung getan, einen Beweis dafür, daß eine Art von Uebereinkommen zwischen Frankreich und England bestehe. Die Rücksicht, welche Frankreich gegen die britischen Empfindlichkeiten in Süd-China gezeigt habe, bestätigte diesen Eindruck. Alle Conzessionen bezüglich Yunnan seien auf Grund von Verträgen gleichmäßig auf beide Nationen vertheilt. Alles dieses beweise, daß die Krisis nunmehr beendet sei. Die Forderungen Japans seien allein noch verbleibende Ursache eventueller Schwierigkeiten, aber man erwarte, daß China auch diesen Forderungen nachgeben werde. Nach einem Telegramm der „Times“ waren in Peking Meldungen im Umlauf, daß Japan von

China eine Kohlenkation verlange habe. Die japanische Gesandtschaft bemerkte allerdings auf Verlangen, sie wisse davon nichts.

Der japanische Premierminister empfing nach einer Reuter-Meldung aus Yokohama eine Abordnung der Vereinigung von Mitgliedern der beiden Häuser des Parlaments, welche vor Kurzem eine Resolution angenommen hatte, die gegen das Vorgehen Russlands und Deutschland Widerstand erhob und die Befassung der japanischen Truppen in Weihaiwei verlangte. Der Minister lehnte aber eine Erklärung über die Politik der Regierung ab. Man glaubt, schließt das Reutertelegramm, England werde Weihaiwei infolge eines Uebereinkommens mit Japan in Besitz nehmen.

Der Zar hat dem Bogdchoan (Kaiser von China) durch den russischen Gesandten in Peking seinen Dank auszusprechen lassen für die Abtretung der Säfen Port Artyur und Talienswan an Rußland.

Inzwischen bereitet sich eine gemeinschaftliche Operation zwischen England und Frankreich vor. Die „Times“ berichtet aus Peking vom 6. d. M.: China ist bereit, England ähnliche Zugestimmungen zu geben, wie die Frankreich gegeben, daß es an andere Mächte als Frankreich seinen Theil der Provinzen Kwangtung, Kwangsi und Yunnan veräußern wolle. Ein Telegramm vom 7. April meldet weiter: Man hat Grund zu glauben, daß ein Abkommen zwischen England und Frankreich zu Stande kommen dürfte, wonach die Bestimmungen des Artikels 4 des Vertrages zwischen England und Frankreich vom 15. Januar 1896 betreffend die Centralisirung des mittleren Theiles von Siam auf Kwangtung und Kwangsi ausgedehnt werden. — Dem Vernehmen nach wird die Erweiterung des britischen Gebietes bei Kaulung gegenüber Hongkong unmittelbar auf die französische Deklaration von Kwangtschauwen, das Kohlenkation werden soll, folgen und somit das Gleichgewicht der Machtverhältnisse aufrechterhalten werden.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Der Kaiser wird nach Meldungen aus Wiesbaden dort am 14. April zu mehrtägigem Aufenthalt und Besuche des Hoftheaters eintreffen. Unter anderem wird das Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg „Im weißen Rößl“ aufgeführt werden. — Der Kaiserin, der die Aerzte den Genuß von Bergluft zur Nachkur angethan haben, soll die Königin von England Schloß Abergelbe bei Balmoral in den schottischen Hochlanden zur Verfügung gestellt haben.

— Der Großherzog von Baden) ist bekanntlich vom Kaiser à la suite des ersten Seebataillons gestellt worden. Besuchs Begleitwünsche des Großherzogs aus diesem Anlaß wird sich auf Befehl des Kaisers am 12. April eine Abordnung des 1. Seebataillons, bestehend aus dem Bataillons-Kommandeur, einem Hauptmann und einem Leutnant unter Führung des Inspektors der Marine-Infanterie nach Karlsruhe begeben.

— (Die „Kreuztg.“) möchte den Phantasien über die Folgen eines Rücktritts des Ministers v. d. Rede ein Ende zu machen. Sie erfährt nämlich aus bestunterrichteter Quelle, daß alle die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Frh. v. d. Rede ohne tatsächlichen Inhalt sind. — Offenbar ist das ein Streich um Worte, an dem uns zu theilhaben wir keinerlei Anlaß haben. Das in dem Falle, wo eine Vacanz eintrete, der Oberpräsident für Pommern, Herr v. Buttamer Aussicht auf die Erbschaft haben sollte, ist nicht gerade wahrscheinlich. Die „Post“ hat noch neulich den Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herrn v. Bitter mit dem Hinweis darauf als Nachfolger bezeichnet, daß derselbe der freikonservativen Partei angehöre. Nachdem die Freikonservativen im Abg. Hause die Initiative ergriffen haben, um die Rede'sche Novelle zum Vereinsgesetz in ein kleines Sozialgesetz umzuwandeln, wäre ein solcher Personenwechsel eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung. Ueberdies stehen die Freikonservativen den Agrariern vom Bund der Landwirthe ebenso freundlich gegenüber, wie die Konservativen. Ein Personenwechsel im Ministerium des Innern im Sinne der Politik der Sammlung, wie sie ursprünglich gedacht war, hätte demnach gar keinen Zweck.

— (Für die Erklärung zu Gunsten der bisherigen Handelspolitik) ist die Zahl der Unterzeichner nunmehr auf 12000 gestiegen und noch immer laufen weitere Zustimmungserklärungen ein. Damit ist dieser Gegenstand, welcher bekanntlich von den namhaftesten Vertretern der Berliner Industrie ausgegangen und von den liberalen Parteien des Reichs- und Landtages mitunterzeichnet worden ist, zu einer bedeutsamen Kundgebung gegen die Sonderbestrebungen der

Agrarier geworden. Daß die Zustimmung zu der Erklärung nicht auf die liberalen Parteien und auf einzelne Erwerbskreise beschränkt geblieben ist, dafür liefern auch die neuerdings eingegangenen Zustimmungserklärungen einen erneuten Beweis.

— (Der frühere Antilemit H. O. Erdmannsdörffer) hat in seiner Schrift: „Dem Abgrunde zu“ u. a. gesagt: „Der erzagte, durch die Agitation zur vollendeten Einseitigkeit erzeugte Antisemit... wird es für ein schweres Vergehen gegen den Parteigeist erachten, wenn er erklärt, daß antisemitische Abgeordnete des Reichstags sich nicht in geringsten scheuen, mit jüdischen Parlamentsjournalisten geschäftliche Beziehungen darat zu unterhalten, daß sie ihnen interessante Nachrichten gegen Entgelt zugehen lassen.“ Nachdem in der antisemitischen Presse, namentlich in den „Deutsch-sozialen Blättern“ des Herrn Liebermann v. Sonnenberg sowie in Volksversammlungen gelagt worden ist, Herr Erdmannsdörffer setze sich dem Verdachte der Verleumdung aus, wenn er die Namen der betreffenden Abgeordneten nicht nenne, sieht derselbe sich genöthigt, in einer Zuschrift an die Naumannsche „Hilfe“ die Namen jener Abgeordneten zu nennen; gemeint waren die Herren Werner und Hirschel.

Volkswirtschaftliches.

(Die internationale Junderconferenz wird nach dem „Soit“ am 3. Juni in Brüssel zusammenzutreten.)

(Zur Ausführung von Flußregulirungen auf dem linken Ufer sind die Oberpräsidenten von Brandenburg und Schlesien aufgefordert worden, für die Hogenlopp, die Gloger Neise, die Ragbach, den Boher, die Lausiger Neise und ihre für die Gestaltung der Hochwasserverhältnisse wesentlichen Nebenflüsse im Laufe dieses Jahres generale Regulirungsprojekte auszuarbeiten und spätestens bis zum 1. September fertig zu stellen. Die geplanten Regulirungen sollen dem Zwecke dienen, die Hochwassergefahren möglichst zu beseitigen. Um die erforderliche Einheitlichkeit bei diesen Vorarbeiten sicher zu stellen, ist der Oberpräsident der Provinz Brandenburg mit der Leitung der Arbeiten für die Spre, auch soweit sie die Provinz Schlesien durchfließt, betraut worden, ebenso wie der Oberpräsident von Schlesien die Aufsicht über die Arbeiten für alle andern Flußläufe erhalten hat, auch soweit sie der Provinz Brandenburg angehören.)

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 11. April. Heute Morgen 1/10 Uhr stürzte ein Theil des erst vor 2 Jahren erbauten Hauses Ludwigstraße 5, welches oben drein noch zur Substation ansetzt, ein. Der ganze westliche Giebel, 3 Stodwerk, stürzte ein, mit ihm die Wirtschaftsstüde aus 3 Stuben und 3 Kammern der in den ber. Etagen wohnenden Leute. Bereits gestern Abend rissen die Tapeten in den Stuben und heute in aller Frühe barsten die Wände. Polizei und Feuerwehr waren sofort zur Stelle und veranlaßten den Auszug der Bewohner. Diese haben nur das nackte Leben gerettet. Die Ursache des Einsturzes wird auf schlechten Untergrund und staches Fundament zurückgeführt. Die Unternehmung ist sofort eingeleitet. Schlimm sind die betroffenen Bewohner dran, die sich wegen einer Entschädigung an Niemanden wenden können.

|| Bernburg, 10. April. Der Staatsanwalt Pannier hier hatte von sich wegen fortgesetzter körperlicher Mißhandlung seines eigenen Kindes von sich reden gemacht und eine Polemik in der Presse hervorgerufen. Die Behörde konnte dazu nicht schweigen und hat die Unternehmung eingeleitet. Die Sache ist soweit gediehen, daß gegen Herrn Pannier vor der hiesigen Strafkammer Termin am 27. d. M. ansetzt. Es handelt sich um vorläufige und scharf-lässige Körperverletzung.

|| Weipenfeld, 9. April. Beim letzten Quartalswechsel trat wiederum der Wohnungs-mangel in unserer Stadt ins grellste Licht. Besonders nach kleinen und mittleren Wohnungen ist die Nachfrage sehr groß. — Die am 1. d. in Kraft getretene Biersteuer hat die für die Stadt in Frage kommenden Brauereibetriebe veranlaßt, an die Abnehmer ein Rundschreiben zu richten, in dem eine Erhöhung des Preises für das Hektoliter Lagerbier um 30 Pfg. vom 1. April d. J. mitgetheilt worden ist. Die Gastwirthe wollen sich mit dieser Preissteigerung nicht einverstanden erklären.

|| Leipzig, 6. April. Wieder hat ein Hauswirth mit der „schwarzen Liste“ nicht empfehlenswerther Miether recht schlechte Geschäfte gemacht, denn das königliche Schöffengericht verurtheilte Herrn F., welcher einen Buchbindermeister G. in diese Liste hatte aufnehmen lassen, zu 150 Mk. Geldstrafe wegen Verleumdung.

Milch, Sahne, Quark, eine Molke- Tafelbutter täglich frisch, zum billigsten Tagespreise.
Schmalz, Margarine in allen Preislagen.
Milchseife, Corned-Beef, echt holländ. Cacao,
1a Braunschweiger Gemüse-Conserven,

Brezelbrot von G. Zimmer, anerkannt größte Gährkraft, unübertroffen.
Gut Emmentaler, Limburger, Kräuter, Salz- Sahnen-, Kaiser-, Frühstück-, Backstein- und Landkäse empfiehlt **Carl Rauch,** Butter-Handlung, Markt 28.

Die besten, neuesten und leichtestehenden Fahrräder, als:

Brennabor, Diamant, Salzer, Hercules, Victoria u. Welt-Bad empfiehlt **G. Schwendler** Merseburg.

Meine Fernbahn ist von früh 7^{1/2} Uhr an geöffnet und werden Anmeldeungen täglich auch in meiner Wohnung **Karlstrasse** angenommen.

Die Sanftbeschl.-Anstalt Delgrube **E. Mende,** Delgrube 7.



Herren- und Damen- fahrräder in allen Preislagen. Die besten, neuesten und leichtestehenden Fahrräder, als: Brennabor, Diamant, Salzer, Hercules, Victoria u. Welt-Bad. Meine Fernbahn ist von früh 7^{1/2} Uhr an geöffnet und werden Anmeldeungen täglich auch in meiner Wohnung Karlstrasse angenommen.

Für unsere Abonnenten!!
 Jeden unserer Abonnenten bieten wir Gelegenheit, eine in 8 Farben hergestellte, 86 x 98 cm. große Wandkarte des Deutschen Reiches mit 2 Stäben und Oese montiert, fertig zum Aufhängen, gegen die geringe Vergütung von nur **75 Pfennigen pro Stück** zu erhalten.
 Derselbe Vergünstigung gewähren wir auch allen uns hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung, wodurch es Jedermann ermöglicht wird, eine ganz neue und sehr ausführliche Wandkarte von Deutschland, welche bei dem heutigen großen Verkehrsweisen unentbehrlich ist und in seinem Hause fehlen sollte, sich anzuschaffen.
 Die Karte wird in unserer Expedition ausgehängt, wofür auch eine solche zur Ansicht ausläßt; auswärtige Abonnenten wollen Breitsendung der Karte **30 Pfennige extra** für Verpackung und Porto betragen.
 Verlag des **Merseburger Correspondenten, Delgrube 5.**

MAGGI
 Frisches Scheidenbrot, neue Malta-Kartoffeln, frische Kieler Sprotten, frischen geräucherten Kalb, frisches Nothbrot. **C. L. Zimmermann.**



Ein Transport neumilchende Kühe mit den Kälbern, sowie hochtragende Kühe und Kalben ist bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf eingetroffen.

Otto Heilmann.

Richard Boyer, Merseburg.
 Größtes und größtes Möbeltransportgeschäft am Blake. Eigene Möbelwagen in allen Größen. Uebernehme jeden Umzug prompt und billigt per Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

Scherer's Pepsin-Essenz
 nach Verdacht vom Ch. Math. Professor Dr. S. Viebreich, heiligt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen, die unzulässige Diäten, Süßwaren und anderen Dingen in excessiver Mägenstärke leiden. Preis 1/2 Rtl. 3 Rtl., 1/2 Rtl. 1.50 Rtl.
 Scherer's Grüne Apothek, Merseburg, in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
 Man verlange ausdrücklich Scherer's Pepsin-Essenz.

Werkstätte f. Anstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten.
Max Jetschke, Tischlermeister.
 15. Johannisstrasse 15.

Neue Malta-Kartoffeln, feinste conf. Matjesheringe, geräucherter Hieser-Lachsheringe empfiehlt **Fr. Th. Stephan**

Kindernährzwieback, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt **Gustav Schönberger jun., Gotthardtstr. kl. Ritterstr.**

Neu eingetroffen! **Seerancherfleisch 5 Wl.** Alle anderen Seeh- und Fischwaren in größter Auswahl.
K. Schmidt, Seltendental 2

Truthühner- und Ginteneier sind täglich frisch abzugeben **Klausenthor 3.**

Hochst. Rosen! in jeder Höhe, in nur vorzähl. Sorten, sowie niedrige empfiehlt billig **P. Krause, Handelsgärtner.**

Gemüse-, Gras- und Blumen samen unter Garantie für Echtheit der Sorten und Reinkraft empfiehlt **W. Wittenbecher, Handelsgärtner, am Neumarktsthor 1.**

Sustenheil, bestes Hinderungsmitel bei Husten und Heiserkeit, in Packeten à 10 Pfg. bei **Heinrich Schultze jun., A. B. Sauerbrey, Paul Näher, Rich. Schurz.**

Feinste Sultana-Pflaumen, feinste Aprikosen, feinste Süßkirschen. **f. Wischob, à Pfd. 40 Pf., Sawaiischen Wäthelhonig (garantirt rein)** empfiehlt **Fr. Th. Stephan.**

Unteraltenburg 62 eine **Schlosserei** verbunden mit **Reparatur-Beckhoff** für landwirtschaftliche, sowie Feiltheilmaschinen eröffnet habe. Halte sämtliche **Ersatztheile** für Dreih-, Zehn-, Gras- und Geweidenähmaschinen zu Fabrikspreisen, sowie **Nähmaschinenmesser** Stück 18 Mark auf Lager. Bei Bedarf bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll **Richard Gärtner.**

Salat und Radieschen stets frisch aus dem Beste empfiehlt **W. Wittenbecher, Handelsgärtner, am Neumarktsthor 1.**



Eltern u. Vormünder, welche um das Wohl und die Zukunft der Kinder und Minderlinge besorgt sind, werden auf die Schenkhalter des Fröbel-Oberlin-Berlins in Berlin, Wilhelm-Strasse 10, aufmerksam gemacht. Die jungen Mädchen werden in 3 Abtheilungen ausgebildet.

I. Zu Sinderfräulein.

Zu dieser Abtheilung währt der Lehrkursus 3 Monate, und kostet 30 Mark Lehonorar für den ganzen Kursus. Der Lehrplan umfasst: Kinderpflege, Erziehungslehre, Fröbel'sche Spiele, Anfertigung von Kinderleibern, Glanzplätzen. Nach beendigem Kursus erhält jede Schülerin durch unsere Vermittlung eine Stelle als Kinderfräulein in einem guten Hause.

II. Zu Jungfern.

Der Kursus währt ebenfalls 3 Monate und kostet 30 Mark Lehonorar im Ganzen. Lehrplan: Schneidern, Glanzplätzen, Frisieren, Aufnahmefähigkeit zur Anweisung guter Manieren, Serviren und Tischbedien u.

III. Zu besseren Hausmädchen.

Der Kursus währt 2 1/2 Monate, Lehonorar 25 Mark. Lehrplan: Mädchenarbeiten, etwas Schneidern, Frisieren, Aufnahmefähigkeit, Glanzplätzen, Serviren und Tischbedien, Behandlung der Wäsche, Zimmerreinigung. Jede Schülerin erhält nach beendigem Kursus durch uns eine Stelle.

Der Eintritt kann an jedem ersten und fünfzehnten im Monat in allen 3 Abtheilungen erfolgen. Anwärter erhalten in der Schule billige Pension. Prospekte mit vollständigen Lehrplänen werden wir franko.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir nochmals unsere billigen Volkschriften, welche gegen Zahlung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme von uns zu beziehen sind:

1. Katechismus für Hausmädchen 65 Pf.
2. Katechismus des Kochkunst 60 Pf.
3. Katechismus für Kindermädchen 40 Pf.
4. Katechismus für Landmädchen 30 Pf.
5. Katechismus für Landmädchen 30 Pf.
6. Katechismus für Hausmädchen 65 Pf.

Der Vorstand des Fröbel-Oberlin-Berlins in Berlin, Wilhelmstrasse 10.



Das Neueste in **Strohütten**

für Damen und Kinder, **Blumen, Federn, Corsets u. Schürzen** empfiehlt **allerbilligst Moritz Schirmer, Gutesplan 2.**

A. L. Mohr's Margarine besteht nach Umachten erster deutscher Chemiker den besten Nährwerth, Geschmack und Aroma wie gute Margarine und ist als vollstündiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen.

Die beste **-FF-** à Pfd. **70 Pfg.** gesetzlich geschützt.

Spezial-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von **A. L. Mohr.**

Zuh.: **A. Bauer, Merseburg, kl. Ritterstraße 6 a.**

Morgen Donnerstag **hausgeschlachte Butter** **Carl Tanch.**

L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,
Meuschauer Strasse Nr. 6.

Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern
aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein
in geschmackvollster Ausführung
in jeder Preislage.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich mich hier als

Landschaftsgärtner

niedergelassen habe und empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Instandhaltung von Park- und Ziergärten, sowie deren Renovation. Durch langjährige Thätigkeit in nur großen Geschäften bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

F. Stahl, Landschaftsgärtner,
Sitzberg 21.

NB. Meine Franz- und Bouquetbinderei wird wie früher unverändert weiter geführt.



Fahrräder

der besten deutschen Marken:
Dürkopp, Adler, Kaiser, Drats.

Außerdem führe ich auch noch billige Marken und verkaufe selbe zum Preise von 140, 160 und 175 Mk.; amerikanische Fabrikate von Herren- und Damenrädern

von 82 Mk. an. Ebenso führe ich neben meinen besten

Nähmaschinen

billigere Berliner Fabrikate zum Preise von 40, 45 und 50 Mk. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß meine oben angeführten Fabrikate wirklich 1. Klasse sind und die billig von mir ausgeschrieben Fabrikate den meisten von Fabrikanten und Händlern als 1. Klasse angerufen weit überlegen sind. Große Auswahl. Eigene Reparaturwerkstatt. Eigene Fern- und Benzbahn. Billigste Preise in Modern, Nähmaschinen und Zubehör.

Otto Erdmann,
Merseburg, Stufenstraße 4,
Halle, Leipzigerstraße 58.



Hochstämmige Rosen
um damit zu räumen
à Stück 75 Pf.

Trauerrosen
à Stück 1 Mk.

empfehlen
W. Wittenbecher,
Handelsgärtner, am Neumarktstr. 1.

Bei Eröffnung der diesjährigen Rennsaison mache ich meine verehrte Kundenschaft auf meine

Zentral-Annahmestelle
für Wetttaufträge
in Cigarrengeschäft
Carl Hahn, Halle a. S.,
große Steinstr. 9, Fernsprecher 73,

ergebenst aufmerksam.
Leipziger Sporthaus, C. Schwenn,
Leipzig, Markt 6. [80 558]

H. Winkler, Stein- u. Bildhauerei,
Merseburg, Clobigauer Str.,
empfiehlt als Spezialität:

Moderne
Grabdenkmäler
in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein

in sauberster Ausführung und vortrefflicher Preislage!
Erneuerungen alter Denkmäler
werden geschmackvoll ausgeführt.

XXI. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 Hauptgewinne:
2 vierspännige,
3 zwerspännige,
5 einspännige
120 Reit- u. Wagen-
Pferden.

Equipagen mit
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Frelloos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,
Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.



Dürkopp's Diana-Fahrräder
u. Nähmaschinen,

das beste deutsche Fabrikat, in haltbarster, schönster Ausführung und Eleganz jeder Marke überlegen. Arbeiterzahl über 4000, Jahres-Produktion 50 000 Fahrräder und 60 000 Nähmaschinen.

General-Vertreter Otto Erdmann,
Halle a/S., Leipzigerstr. 58. — Merseburg, Stufenstr. 4.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der

Lungen
der Brust,
des Halses.

Allen Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in

FAY's ächten Sodener

Mineral-Pastillen

ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern beiebt und regelt sie.

Preis 85 Pfg. p. Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Germanische Fischhandlung.

Frische Sendungen
Schellfisch,
Cabeljau,
Schollen,
ger. Flundern, Kieler Dorschlinge,
Sprotten, Flundern, Aale,
Lachsheringe, geräuch. Schellfische
Bratheringe, Sardinen,
Aal und Serring in Gelée,
Kaviar, ff. Caviar und
Knaulachs, Apfelsinen, Citronen
Datteln und Feigen,
W. Krämer.

!!Schulbücher!!

Um mit unsern Schulbücher-Lager möglichst zu räumen, liefern wir solche, die vor Beginn des neuen Schuljahres gekauft werden, mit bedeutendem Mehr-Rabatt aber nur gegen Baarzahlung.
Paul Steffenhagen u. Co.,
Buchhandlung.

Fusschweiss.

Schabel's Antisept. Pasta das wirksamste aller Mittel seit Jahren bewährt. D. d. Firma eingeschrieben, benimmt dem Uebel alles Schweißende ohne es ganz zu unterdrücken. Schmier, reinlich, unbedenklich. Preis 1/2 Mk. General-Vertrieb: G. Steigert & Co., Rügen.

Zu haben
echt in Merseburg bei Th. Marche,
Dom-Apotheke.
Dazu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Salze, 10. April. Das Dienstmädchen Bertha Viehweg, hieselbst in der Albrechtstraße bedienstet, stürzte sich vor einigen Tagen morgens aus dem Fenster ihrer Dachkammer auf den Hof hinab. Schmer verlegt schloffe man sie nach der Klinik, es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommt. In der Aufregung darüber, daß sie den Dienst, der ihr nicht gefiel, nicht verlassen durfte, hat sie den unglücklichen Schritt gethan. — Die Ehefrau des Monteurs Braune hier machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Hartnäckiges Nervenleiden ist das Motiv zur That gewesen.

Salze, 10. April. Ueber das Befinden der Pockenkranken wird von Hrn. Dr. Witt-hauer mitgeteilt: „Die Krankheit scheint einen günstigen Verlauf zu nehmen. Das Fieber ist verschwunden, die Blattern beginnen einzutrocknen, das Allgemeinbefinden ist vorzüglich. Das verhältniß-mäßig leichte Auftreten der sonst so schwer verlaufenden Krankheit ist durch den Umstand zu erklären, daß die Patienten als Kind, wo sie noch in der Provinz Bosen wohnten, geimpft ist. Es ist dann nach Rußland verzoogen, wo keine Impfung besteht, und auch jetzt von dort gekommen.“

Weißenfels, 9. April. Am Donnerstag verstarb einer unserer angesehensten Bürger, Drgelbaumeister Labegaß, der im vorigen Jahre sein 50 jähriges Meisterjubiläum feiern konnte. Er war ein Künstler in seinem Fach, dessen Ruf über die Grenzen Deutschlands hinausging; aus seiner Anstalt sind selbst Drgelbaumeister für das Ausland, z. B. nach dem Orieut, hervorgegangen. Verühmte Drgeln in Leipzig und Merse-burg sind auch von ihm erbaut worden.

Eilenburg, 8. April. Der Unterver-band der Vorküh-Vereine der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt beabsichtigt, seinen diesjährigen Verbandstag in unserer Stadt und zwar am 12. und 13. Mai abzuhalten.

Erfurt, 7. April. In der gestrigen Stadt-verbordnenversammlung wurde mitgeteilt, daß der hier verstorbene Zimmermeister Sorge der Stadt zur Bestrafung von Brennmaterial für Arme 20000 Mk. vermachet habe. Die Schenkung wurde dankend acceptirt.

Camburg, 9. April. Auf der Post geht nichts verloren, wenn mitunter auch die Sachen sehr lange liegen bleiben. So sandte Frau Con-ditor Högel unterm 11. April 1885 einen Brief an ihren Bruder in Antwerpen, der am 12. April in Antwers (Antwerpen) eintraf. Jedenfalls ist der Adressat nicht zu finden gewesen, denn am 31. März d. J. (also nach 13 Jahren) erhielt Abendenrin ihren Brief ungeöffnet zurück. Wo mag der Brief sich solange herumgedrückt haben?

Vom Gidsfelde, 9. April. Ein schreckliches Unglück hat eine Familie in Hünneberg nahe Heiligenhadt betroffen. Der Arbeiter Heinrich Kädel von dort, etwa 40 Jahre alt, welcher bereits 25 Jahre lang auf der Zuckerrabrik Salz-dahlm bei Wolfenbüttel in Arbeit war, ist dort bei einer Fahrt mit der elektrischen Bahn verunglückt. Während der Fahrt sprang A. aus dem Wagen, dabei ist er mit dem Kopfe auf einen harten Gegen-stand aufgeschlagen und todt liegen geblieben. Um den Verunglückten trauern die Gattin und 3 Kinder und auch seine alte Mutter, deren Ernährer er war.

Dresden, 6. April. Anlässlich der Doppeljubiläumsfeier des Königs Albert werden so viele Fürlichkeiten nach Dresden kommen, wie dies bisher noch nie der Fall gewesen; selbst während des Pillnitzer Fürstencongresses im August 1791 hat die sächsische Residenz nicht eine solche Zahl von Regenten in ihren Mauern gesehen, wie jetzt zu erwarten ist. Es haben ihren Besuch in Aussicht gestellt: der deutsche Kaiser nebst der Kaiserin, der Kaiser von Oesterreich, der Prinzregent von Bayern, der Großherzog von Baden oder der Erbprinz, der Herzog Albrecht von Württem-berg, der Herzog von Koburg-Gotha oder der Erb-prinz, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürst von Reuß j. L., der Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin und der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen, der Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg nebst Gemahlin.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. April 1898.

Der kürzlich zur Verteilung gelangte „Aus-zug aus den Verhandlungen der Kreis-

Synode Merseburg-Stadt“ vom 27. Sep-tember 1897 bringt eine werthvolle Uebersicht über die kirchlichen Vereine bestrebungen in unserer Stadt. Danach bestehen in den hiesigen vier Gemeinden zusammen 42 Vereine oder vereins-artige Bildungen zur Pflege christlicher Liebeshätigkeit; 27 derselben haben ihre Mitglieder in der Einzelgemeinde und wirken für die Lebensbedürfnisse der Einzelgemeinde, 3 wirken in der Einzelgemeinde als Zweigvereine größerer Verbände für auswärtige Zweige des Reichs Gottes, 6 haben ihre Mitglieder im ganzen Stadtkreise und wirken für Bedürfnisse des Stadtkreises, 3 haben ebenfalls ihre Mitglieder in ganzen Stadtkreise und wirken als Zweigvereine größerer Verbände den allgemeinen Nothständen der Kirche oder des öffentlichen Lebens abhelfen, und 3 sind Kreis- oder Stiftsvereine mit dem Sitz des Vorstandes in Merseburg. Eingehender beschättigte sich die Synode nur mit der erstgenannten Gruppe, zu welcher 4 Parochial-Armenvereine, 4 Suppen-vereine, 4 Parochial-Männervereine, 2 Jungfrauen-vereine, 3 Sonntagschulen, 2 Kirchenghöre, die Verteilung christlicher Schriften in 4 Parochien und 4 Kasen zur Anschaffung von Vermitteln ge-hören. Die 4 Parochial-Armenvereine verausgaben im letzten Jahre zusammen 1662,89 Mk., davon entfielen auf die Domgemeinde 269,15 Mk., auf die Altenerburger Gemeinde 587,29 Mk., auf die Neu-marcks-Gemeinde 91 Mk. und auf die Stadtgemeinde 715,45 Mk. Von den in den einzelnen Gemeinden bestehenden Suppenvereinen wurden im Laufe des Jahres einige tausend Portionen verabreicht. Die Parochial-Männervereine zählten in Summa 601 Mitglieder, und zwar der Doms 90, der der Stadt 123, der der Altenerburg 297 und der des Neumarkts 91; die Männerabende waren meist schwach besucht, die Familienabende dagegen sehr gut. In der Altenerburger Gemeinde besteht ein Jungfrauenverein mit etwa 25 Mitgliedern, und in der Magimi-Gemeinde finden monatliche Verlammlungen der confirmierten Mädchen statt, der Jung-frauenverein der Gemeindefrauen und ein Solger-der-Lehrerin Fr. v. d. Hede sind ineparochial. Die Sonntagschule für die Doms- und Neumarkts-gemeinde besuchten etwa 150 Kinder, die Sonntagschule für die Stadtgemeinde etwa 250 Kinder und die Sonntagschule für die Altenerburger Gemeinde etwa 180 Kinder. Die Altenerburger Gemeinde und die Neumarkts-Gemeinde besitzen freiwillige gemischte Kirchenghöre, welche an Festtagen des Gottesdienst durch Motetten bereichern. In der Domgemeinde werden 33 Exemplare der Thüringischen Sonntags-blätter verbreitet, in der Stadtgemeinde 58 Exemplare der Halleischen Sonntagslänge und 40 Exemplare der Thüringischen Sonntagsblätter, in der Altener-burger Gemeinde 5—600 Exemplare des Arbeiter-freundes der Thüringischen Sonntagsblätter, der Halleischen Sonntagslänge und des „Grüß Gott“, in der Neumarkts-Gemeinde 90 Exemplare der Halle-ischen Sonntagslänge; ferner verbreitet Hilfsprediger Vornkat 400 Exemplare von „Nimm und lies“ an feste Abonnenten durch die ganze Stadt. Zur An-schaffung von Vermitteln für arme Kinder veraus-gabte die Kasse der Domgemeinde 50 Mk., die Kasse der Stadtgemeinde 60 Mk., die Kasse der Neumarkts-Gemeinde 15 Mk., die Kasse der Altenerburger Ge-meinde 20 Mk.; die vier Kasen zusammen veraus-gabten also 145 Mk., nämlich 1 Mk. mehr, als der Etat der Stadt für den gleichen Zweck aus-wirft. — Die übrigen Zweige der kirchlichen Ver-einsthätigkeit, wie diese von einem Missionsverein und zwei Missions-Vereinen, der Kollekte für innere Mission, dem Näherverein für Wöchnerinnen, dem Verband der kirchlichen Vereine, dem Jünglings-verein, der Volksbibliothek und dem Vaterländischen Frauenverein, dem Gustav Adolfs-Verein, dem Her-bergverein und dem Evangelischen Bunde, dem kirchlichen Hilfsverein, der Bibelgesellschaft und der Lutherstiftung ausgeübt wird, gebent die nächste Kreis-Synode einer genaueren Beschreibung zu unter-ziehen.

Die Diertage sind in unserer Stadt bei edter Aprilwitterung ohne besondere Ereignisse vor-übergegangen. Trotz der Unbeständigkeit des Wetters bewegten sich am ersten und zweiten Feiertage zahl-reiche Spaziergänger, mit Regenschirmen wohlange-riktet, hinaus ins Freie, um an der wiedererwachenden Natur Auge und Herz zu erfrischen. Einen Hauptausgangspunkt unseres Bublikums bildete der Anlandtsplatz mit seiner kleinen Zeltstadt, vor der sich Hunderte von Erwachsenen und Kindern tummelten. Die angefangenen Konzerte unseres Hufaren-Trompete-corps im „Casino“ und „Tivoli“ erfreuten sich eines überaus zahlreichen Besuchs; ebenso war der Saal der Kaiser Wilhelms-Halle am Sonntag Abend gut besetzt und das Auditorium brachte den hier gebotenen humoristischen Vorträgen lebhaftes Interesse entgegen. Auch die sonstigen feierlichen Veranstaltungen hatten

ihre Liebhaber gefunden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Kirchen unserer Stadt an beiden Feiertagen von einer überaus großen Zahl Anbühiger besucht waren.

Am kommenden Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. d. M., finden am „Thüringer Hof“ hieselbst die Frühlings-Controllversammlungen statt, und zwar in folgender Reihenfolge: die Jahresklassen 1885—89 am Freitag, nachmittags 3 Uhr, die Jahresklassen 1890—92 am Sonnabend, vormittags 9 Uhr, die Jahresklassen 1893—97 am Sonnabend, mittags 12 Uhr, und am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, sämtliche Ersatzreferenten des Stadt- und Landbezirks. Die Mannschaften machen wir darauf aufmerksam, daß sie sämtliche Militär-papiere mit zur Stelle zu bringen haben und daß sie mit reingewaschenen Füßen erscheinen müssen, da Fußmessungen vorgenommen werden sollen.

Wie uns mitgeteilt wird, begehrt die Hebamme Frau Meister hieselbst am kommenden Freitag die Feier ihres 25 jährigen Berufs-jubiläum z. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, ihrem schweren Berufe mit derselben aufopfernden Hätigkeit wie bisher noch lange nachzugehen.

Wegen plötzlichen Todesfalles in der Familie einer mitwirkenden Dame mußte die für Dienstag Abend angekündigte Wohlthätigkeits-Vorstellung der hiesigen „Privat-Theater-Gesellschaft“ bis auf weiteres verschoben werden.

Der gepriefte Bücher-Revisor Herr Gunkel aus Weißenfels eröffnet nächsten Freitag, am 15. d. M., in der „Reichstrone“ einen neuen Unter-richts-Cursus in Buchführung und Handels-wissenschaften, worauf wir die Interessenten noch besonders aufmerksam machen.

Einen späten Empfang bereitet am Sonnabend Abend der hiesige Turnverein „Roßftein“ dem Weißenfels-Männer-Turnverein, welcher letzterer auf einer Nachturnfahrt gegen 1 Uhr in starker Zahl hier eintraf und mit den Roßsteinern im „Casino“ bis kurz nach 3 Uhr commercierte. Mit dem um 3 Uhr 46 Min. hier abgehenden Eisenbahnzuge dampften die Weißenfels am Son-nitag früh nach einigen froh verlebten Stunden zurück.

Auf dem hiesigen Rossmarkt spielte sich am Montag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr unter mehreren fremden Handwertern eine blutige Schlä-gerei ab, die leider ohne jede Störung verließ, da unsere Creative angehend andernwärts ausreichend beschäftigt war. Einer der Beetheligen mußte seine Wunden ärztlich verbinden lassen.

Auf der Saale bei Schkopau vergnügten sich am Sonntag zwei junge Leute von dort mit Kahn-fahren und gerieten bei diesem in Anbetracht des Hochwassers gefährlichen Beginnen mit ihrem Fahr-zeug vor der Pfeiler der Eichenbrücke, wodurch dasselbe led wurde und beide Insassen in große Gefahr gerieten. Glücklicherweise gelang es ihnen, sich auf den Vorprung des Pfeilers zu retten, von wo aus der Jüngere von dem Älteren mittelst des Ruder auf den Bahndamm gehoben wurde. Ersterer eilte nun in's Dorf, um einige Helfer zu holen, denen es auch bald gelang, den zweiten Schiffbrüchigen aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

Der alte, auf dem Lande trotz aller Aufklärung und eindringlicher Warnung noch immer häufig geübte Brauch, auf Schnittrunden zur Stillung des Blutes Spinnweben zu legen, hat wiederum einem Wirtschaftsbefizer in Fißgau (Westpreußen) das Leben gekostet. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen eine Schmittwunde an der Hand beigebracht und legte sich sofort auf die ver-letzte Stelle ein Spinnwebgewebe. Nach zwei Tagen schon schwoß ihm die Hand und dann der ganze Arm an. Der herbeigerufene Arzt constatirte eine Blutvergiftung und als Ursache derselben die Ver-unreinigung der an sich ganz unbedeutenden Schmitt-wunde durch das Spinnwebgewebe. Rettung war nicht mehr vorhanden. Der Unglückliche starb unter großen Schmerzen.

Der Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt erfreut und bewirkt die Vermehrung der Fischbestände in unseren vaterländischen Gewässern besonders durch Beutaussetzungen, wofür allein jährlich etwa 4000 Mark aufgewendet werden. Die meisten Beisetzungen gingen auf Bachforellen und Wale ein, aber auch Karpfen, Schleie, Zander und Schnäbel wurden viel gemüht. Ferner beschloß der Verein, eine Fischerschule in Halle zu errichten, um dem praktischen Fischer auch Gelegenheit zu geben, sich fischerwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen und danach zu wirtschaften. Der Unterricht soll vor-zugsweise unentgeltlich erteilt werden, und die Vor-bereitungen sind schon so weit gediehen, daß die Eröffnung der Schule bald erfolgen wird. Ferner steht die Errichtung besonderer Karpfenzucht-Stationen bevor.

6. ... ächte ... Pastillen ... Brust ... des Halses ... Pastillen ... Buchhandlung ... W. Krämer ...

Wach beim Anblick dieses Bildes, das ohne den Amerikanern in irgend einer Weise zu nahe zu treten, doch die Gefühle zahlreicher Patrioten innigst wieder, in lebhaften Bewusstsein des von der künftigen Kämpfungen anzuwachsenden, als nun vom Hintergrund sich in leuchtenden Buchstaben die Worte „Bisno España“ abhoben und das Orchester und die Militärkapellen mit den feurigen Klängen des Cadixer Marches einleiteten. Als Welt erobert sich von den Eiben, die Damen schwenkten mit den Fächern und immer von Neuem durchbraute der Name donnersches Blauschwarz, das sich wogelig noch freizog, als nun auch die Königin aufstand und der Königsmarsch erkante. Die letzten Worte galten dem „Spanischen Kuba“.

Neuere Nachrichten

London, 12. April. Die „Times“ meldet aus Keywest vom 10. d. M.: Ueber 2000 Bewohner von Keywest haben die Insel verlassen aus Furcht vor einem Bombardement durch die spanische Flotte.

London, 12. April. Bei Empfang der Nachricht von dem Siege am Albara sandte der deutsche Kaiser ein Telegramm an den britischen Botschafter in Berlin, in welchem Seine Majestät seiner Freude Ausdruck giebt und erucht, seine Glückwünsche an Lord Salisbury und an General Kluge zu übermitteln. Die Morgenblätter bezüglichen das Telegramm als eine freundliche und huldvolle Kundgebung.

Madrid, 12. April. Die Gewährung des Waffenstillstandes ist ausschließlich der Energie der Königin zuzuschreiben, welche diese Maßregel dem Ministerium abwand; ob sie indeß viel nützen werde, wird bezweifelt. Weyler und Campos vertheidigen die Aufständischen, während die Waffenstillstand nicht annehmen, ebensowenig wie Amerika seine Anträge einmischen werde. Die Sprache der Oppositionspreß ist sehr heftig. Weylers Organ „Nacional“ wurde beschlagnahmt.

Washington, 12. April. Die Botschaft des Präsidenten ist gestern Mittag dem Congreß überreicht worden. Sie bekämpft nachdrücklich die Anerkennung der Aufständischen als kriegsführende Macht, da dies gegenwärtig noch unzeitgemäß sei, spricht sich aber für eine solche Verwendung der bewaffneten Macht der Vereinigten Staaten aus, als der Präsident für notwendig erachtet werde, um die Feindseligkeiten aufzuheben zu lassen und eine feste Regierung zu sichern. Die Regierung verlangt einen Credit, um den noch lebenden Bewohnern Kubas Hilfe zu leisten. Das Unglück des Schiffes „Maine“ beschäftigt die Aufmerksamkeit des Präsidenten sehr. Die Zerstörung der „Maine“ im Hafen von Havana beweist, daß Spanien unermüdlich in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern jene Sicherheit für ihre Schiffe zu garantiren, auf die sie ein Recht haben zu rechnen. Die Botschaft erkennt indessen an, daß Spanien, soweit dies ohne besonderes Eingreifen von Seiten der Cortes geschehen kann, jeden Zusammenhang mit dem Verlust der „Maine“ in Ab-

rede gestellt und tiefes Bedauern über das Vorkommen jenes Unglücksfalles in einem spanischer Jurisdiction unterworfenen Hafen ausgedrückt hat. Der Präsident erklärt Johann, ein Ende des Krieges in Kuba sei nöthig.

Washington, 12. April. Der Präsident fügte seiner Botschaft folgende Erklärung bei: Seit Abfassung der Botschaft habe ich die amtliche Mitteilung von einem Decret der Königin-Regentin von Spanien empfangen, welche General Blanco beauftragt, die Herstellung des Friedens zu erleichtern, einen Waffenstillstand zu verhandeln, dessen Dauer und Einzelheiten noch nicht mitgetheilt sind. Diese Thatfache wird, davon bin ich überzeugt, Ihre sorgfältige Aufmerksamkeit besitzen. Wenn diese Maßregel Ihr Ziel erreicht, werden unsere Bestrebungen als die eines christlichen, friedliebenden Volkes verwirklicht sein, wenn sie es verfehlt, wird sie eine neue Rechtfertigung des Vorgehens bilden, welches wir im Sinne haben. — Die Botschaft wurde im Senat und im Repräsentantenhaus sofort den auswärtigen Ausschüssen überwiesen. Der Senat vertrat sich hierauf.

Stroh-Preise.

Halle, 9. April. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handdruck) 2,00 M. Maschinenstroh: 1,50 M. Weizenheuesches oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,25 M. fremde, minderwertige Sorten 2,50 M. Kleben erster Schnitt, beste Sorten, 3,25 M.; minderwertige Sorten 3,00 M.; Zwerghalm in 200 Gr.-Ladungen frei Bahn hier 1,15 M., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,50 M.

Reklametheil.

Man sollte nicht warten

bis die noch vorräthige Seife aufgebraucht ist, sondern es empfiehlt sich alsbald einen Versuch mit der „Barentin-Appretur-Seife“ zu machen, wenn sich aufmerksamer, reifliche Haut, Mitesser, Sommerprossen, Hautblüthen, unnatürliche Rötthe etc. einstellen; denn diese ärztlich so warm empfohlene, unbedenkliche hygienische Toiletteseife wird einem außerordentlichen Einfluß auf alle diese Zustände ausüben. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Die Dienstmädchen-Kalamität.

Dieser furchtbare gesellschaftliche Gespenstergestalt unserer Gewissensverwirrung, welcher eine Einladung des Preß-Vertrags-Bereins, Vorherrin Frau Frau Graunau-Berlin, zu folgen. Es werden diejenigen Schülerinnen der Elternhäuser dieses Vereins, die den Behrinnen zum 1. April beendigt und dann Stellungen in herrschaftlichen Familien als Kinderfrauen, Jungfrauen und bessere Hausmädchen annehmen, gerufen und dann von einem Geseßlichen zum Eintritt des Dienstes feierlich abgeordnet. Frau Frau Graunau-Berlin, die Vorherrin des Preß-Vertrags-Bereins zu Berlin, darf das Bedauern für sich in Anspruch nehmen, durch die Gründung der Hausmädchen-Schule die Dienstmädchen-Voth, die hauptsächlich erlitten, gemindert zu haben. Eine solche Schule hatte sich für Berlin schon seit Jahrzehnten als ein Bedürfnis erwiesen, und ihre Urtage verdankt dieses eigenartige Schulunternehmen die gewonnene Bedeutung und die hohe Wertschätzung, in welcher es steht.

Über ist denn ein Dienstmädchen eine so wichtige Person im herrschaftlichen Haushalt, daß es eine Lehrerin oder Krankenwärter für den anstehenden Dienst feierlich abgeordnet werden muß?

Gewiß, ein Dienstmädchen ist eine wichtige Person im herrschaftlichen Haushalt, von der das Wohlgefallen der ganzen Familie oft abhängt; nur jede Hausfrau, welche heutzutage ein Mädchen im Hause hat, die für den Hausdienst gründlich geschult ist, und ihre Pflicht erfüllt, kann von Glück reden.

Die Weiber der Schülerinnen durch den Geseßlichen erstreckte sich in der Hauptsache aber nur auf die abgehenden Kinderfrauen und wer wollte den wichtigen Beruf einer Kinderfrau verlernen? Ein Kinderfräulein oder Kinderfräulein, der einen größeren Einfluß auf die Kinder als mancher Schullehrer und deshalb war es anerkennenswerth, daß die Geseßlichen dieser jungen Mädchen, die ein solches verantwortungsvolles Amt übernehmen sollen, von dem Vorbereiter geschult werden.

Vor der Weiber fand die Prüfung statt, diese erstreckte sich bei den Kinderfräulein auf Erziehungslehre, Kinderpflege und fröbliche Bewegungsspiele. Die Ammosen wurden allen jungen Mädchen fikt gegeben und zum Schluß führten die Fräulein mit einer Anzahl Kinder fröbliche Spiele auf, welche den Besuch der vielen anwesenden Damen entziet. Außerdem hatten die Fräulein im langen Tische ihre Flechtarbeiten, angefertigte Kinderkleider u. dgl. zur Ansicht angelegt. Darauf zeigte dann die Schülerinnen der Jungfrauen und Hausmädchen-Abtheilung, was sie gelernt hatten. Hinaus zeigten die angehenden Ammosen ihre Fertigkeit im Stricken, während die angelegten Herrenkinder konnten, was sie im Waschlappen leisten. Dann kam die Pfandlehre, an welcher auch die Schülerinnen der Hausmädchen-Abtheilung theilnahmen.

Auch dieser Theil der Prüfung erregte das Interesse aller anwesenden Gäste. Die sämtlichen anwesenden Jungfrauen und Hausmädchen, welche in ihren äußeren Kleidern und dem Hamburger Häubchen einen tadellosen Eindruck machten, befanden darin eingeschlossen. Sie hatten gelernt Nähen und Stiche zu empfangen. Die Schülerinnen formgebend auszurichten und sich feil zu machen. Nach dieser Prüfung wurde Herr Professor Burdorf die feierliche Abordnung, er legte jeder einzelnen Schülerin die Pflicht, die ein Dienender gegen Gott und die Verpflich auf erfüllen hat, an das Herz und gab jedem zur Erinnerung an diesen Tag einen gedruckten Abdruck in die Hand.

Der Tag ist nicht, besonders jetzt, die Frage vor: was soll beim Stichtag, beim Festtag beginnen? Und gerade in den Zeiten, wo die Einsegnungen stattfinden, die das Kindesalter abspülen, tritt diese lange Frage an so munde Mutter heran, und da möchten wir antworten: Daß diese Tochter nicht Fabrikarbeiterin, nicht Verkauflerin in einem Warenhaus werden, las sie nicht sich trauen arbeiten an der Nähmaschine. Das Weib gehört ins Haus, in die Familie, hier und nicht in der Fabrik ihr Weib, und die Jungfer auf diesen ihren natürlichen Beruf der Mutter sein. Wo sich hier wirtschaftliche Verhältnisse hindern in der Ehe stellen, wo es den Müttern nicht verdammt ist, den Söhnen, die sich bereit selbst durchs Leben bringen müssen, im Hause die nötigen Kenntnisse beibringen, da empfehlen wir die Lehranstalten des Preß-Vertrags-Bereins zu Berlin, Wilhelmstraße 10. Daß diese Anstalt sehr reich wird, davon sind wir durch das, was wir bei dieser Prüfung hörten und sehen, vollständig überzeugt; denn dieser Verein bringt die Mädchen nach beendigt Curfus sofort in gute Stellen, nimmt sie, wenn sie austreten, wieder an und sorgt für weitere Unterlast bei guten Verhältnissen. Das Pensionat des Hauses kann mehr als hundert junge Mädchen aufnehmen, zwei Schwestern, Diakonissen, beaufsichtigen dieselben, für gute Pflege sorgt die Vorherrin. Wer also die Zukunft seiner Tochter im Auge hat, der lasse sich die Probenorte von der Vorherrin zeigen.

Die Schule wird in allen Abtheilungen durchsichtlich von 200 Schülerinnen besucht.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Buchdruck gegenwärtig sehr Gerantwärtig.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Don. Beerdtig: die jüngste T. d. Restaurateurs Eshardt; der jüngste S. d. Handarbeiters Jahn; der Schmied Ed. **Stadt. Getauft:** Clara Gertrud Oberfeld, T. d. Bierca-Diktars Hefler; Marie Johanna Bertha, T. d. Fabrikarb. Kind; Emilie Marthe, T. d. Logenbergs Stein; Ernst Alfred, S. d. Formers Lindemann; Anna Marie, T. d. Arbeiters Drey; Wilhelm Gustav Richard, S. d. Maurers Däne; Amalie Elisabeth, T. d. Kaufmanns Wolf; Ernst Gustav, S. d. Sattlerfrs. Jahn; August Karl und Frieda Emma, Kinder des Fabrikarbeiters Beine; Emilie Heres, T. d. Lohnkellers Wötte. **Getraut:** der Handarb. R. H. Dreie mit Frau W. W. geb. Beine, hier. — Beerdtig: Frau S. d. Schlossers Krause; der ledighe S. d. Handarb. Trostsch; der S. d. Handarb. Zandke; der ledighe S. d. Geseßlichers Bahwig; der S. d. Malers Berlin.

Krumm. Getauft: Bertha Wilma, T. d. Maurers Quent; Siberte Gise, T. d. Fleißermeisters Noll; Margarethe, T. d. Fabrikarb. Fering; Anna Marthe, T. d. Handarbeiters Bieme. **Getraut:** der Arbeiter J. E. Müller mit Frau W. H. geb. Deide.

Altenburg. Getauft: Kurt Alfred Walter, Sohn des Fabrikarbeiters Lemmann; Marie Louise Jse, T. d. Kaufmanns Berger; Ida Agnes Gertrud, T. d. Landes-Secretariats-Mittlers Schmidt; Josef Walter, unebel. **Getraut:** Cito Paul, S. d. Schlossers Münch; Ida Anna, T. d. Handarbeiters Margold; Robert Margold mit Frau Anna Clara geb. Schneider; der Geseßlich. Josef Varienat mit Frau Anna Friederike Elisabeth geb. Döring. — Beerdtig: der Rentier Fuchs.

Donnerstag den 14. April, nachmittags 4 Uhr, Versammlung der Seßlerinnen des Armenhilfs-Vereins der Altenburg.

Donnerstag den 14. April Jungfrauen-Verein.

Gotteskasten. Im Gotteskasten der Altenburger Kirche St. Wilt fanden sich im I. Quartale folgende Gaben vor: a. Beistigeld 6,80 M. b. Gutsab-Widst-Berein 1,75 „ c. Ohne Bestimmung 4,07 „ Summa 12,62 M.

Es sei schon hier bemerkt, daß die Com-mittanden ein Geselndt von 50 M. dem mit-unterzeichneten Pfarrrer übergeben haben. Dasselbe soll als erste Waße zur Aufschaffung eines neuen Regel kirchbar angelegt werden. Den freundschaftlichen Geseßlichen im Namen der freundschaftlichen Verwaltung.

die Gotteskasten-Verwaltung. Delius. Leonhardt. S. d.

Am ersten Osterfesttage früh 2 Uhr ist unsere gute Mutter

Louise Chwatal im 60. Lebensjahre sanft entschlafen. Im Namen der Hinterbliebenen **Bernh. Chwatal.** Merseburg, den 12. April 1898. Die Beerdtigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Sonntag früh 5 Uhr starb nach langem schweren Leiden meine innig-gehefte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin,

Emilie Friedrich geb. Rosenbaum, Dies zeigt tiefbetriibt an **der trauernde Gatte Gustav Friedrich.** Die Beerdtigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von Trauerhaus, Oberreitfer, 15, aus statt.

die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 9. April 1898.

Hermann Seifert, Minna Seifert geb. Künzel Vernähle. Plauen i. V. Merseburg, den 12. April 1898.

Statt besonderer Anzeige. Heute früh 3 Uhr starb nach 4 1/2 monatlichem schweren Leiden im elterlichen Hause meine inniggehefte Frau, unsere herzensgute liebe Tochter und Schwester, sowie Schwieger-Tochter und Schwägerin,

Emma Schönberger geb. Günther, im vollendeten 24. Lebensjahre. **Gustav Schönberger,** Landessecretär **Günther n. Frau** im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Merseburg, den 10. April 1898. Die Beerdtigung findet Mittwoch den 13. April er., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Zurückgelassen vom Grabe meines lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter und Schwägerin, **Christiane Schreyer,** können wir es nicht unterlassen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor Delius für seine wohlwollenden Worte am Grabe. Ferner Dank allen denen, welche die Grabe so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. Wir Alle aber rufen ihr ein herzlichste Ruhe sanft in die Ewigkeit nach. Dies zeigt tiefbetriibt an

die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 9. April 1898.

Todes-Anzeige. Ersten Dierstertag früh 1 1/2 Uhr ent-schlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser liebes **Elchen** im Alter von 12 Jahren, welches wir hermit tiefbetriibt anzeigen. **Die trauernden Eltern nebst Kindern Rob. Schmieder,** Tischlermstr. Merseburg, den 10. April 1898.

Die Beerdtigung findet Mittwoch den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr statt.

Civildandestegister der Stadt Merseburg vom 4. bis 10. April 1898. **Chef-Vertheilungen:** der Handarbeiter Joseph Baranall mit Anna Friederike Elisabeth Döring, Altenburger Schulplatz 6; der Fabrikarbeiter Friedrich Otto Gröbe mit Johanne Wilhelmine Hedwig Gröbe, Halberstraße 23; der Arbeiter Johann Ernst Müller mit Amalie Henriette Deide, Krautstr. 6.

Geboeren: dem Negier.-Consul-Supren. Sachse ein S., Pommstr. 4; dem Galtmstr. Ehrhardt eine T., Leichstr. 9; dem Meßaus-reuter Sells eine T., Salische Str. 36; dem Handarb. Fräulein eine T., Weihenstraße Str. 13; dem Jochmstr. Götze eine T., Filders-trasse 10; dem Lehrfräulein Ernaug eine T., Friedrichstr. 8; ein unebel. S.; eine unebel. T.; dem Lehrer Stellung eine T., Sand 11. **Getrauten:** des Galtmstrs Ehrhardt T. 2, Leichstr. 9; des Schlossers Krause 7, 3, Filders-trasse 10; der Rentier Fuchs, 7, 3, Filders-trasse 10; des Handarb. Justiz S., 8, M., Friederichstr. 8; des Handarb. Friedrichs Leide S., 9, M., Bismarck 12; des Geseßlichers Bahwig Ledighe S., II, Galtmstr. 11; der Schirmmeister Edt, 50, 3, Amnstr. 4; des Malers Berlin S., I, 3, gr. Ritters-trasse 26.

Formulare zu Zoll-Substanz-Erklärungen, in Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von **M. Rössner,** Holzgasse Nr. 5.

Schlafstille offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nutliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Kanarienseuche unter dem Kanariengewicht des Gutsherrn Friedrich Baermaß zu Wolfshagen erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 28. Februar d. J. für die Durchfuhr des angeordneten Ansehensmaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 7. April 1898.

Der königliche Landrath.

J. B.: Kubitz, Kreissecretär.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 186 die am 1. April 1898 errichtete Kommanditgesellschaft: **C. Aufhäuser u. Co.** mit dem Sitz in Speerau und dem Kaufmann Karl Aufhäuser in Silberhütte in Anhalt als persönlich haftenden Gesellschafter eingetragen worden.

Merseburg, den 6. April 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 4).

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister ist heute unter Nr. 187 die am 1. April 1898 errichtete Handelsgesellschaft **Wagner und Knaack** mit dem Sitz zu Merseburg und als deren Geschäftsführer

der Techniker Albert Wagner in Merseburg und der Kaufmann Oscar Emil Knaack in Halle a. S. eingetragen.

Merseburg, am 6. April 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

Auction

im hiesigen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 4. Mai 1898,
von 9 Uhr ab,

der nicht eingelösten Pfandstücke von 7126 bis 72625, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäffe etc. Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 4. April 1898.

Der Verwaltungsrath. Behender.

Gewerbl. Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
Sonntag den 17. April,
vormittags 11 Uhr,

in der II. Hörsäle statt.

Siehe die in diesem Sinne neuem Befehle und zum Schulbesuch verpflichteten Arbeiter einzufinden und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Nach § 5 des hiesigen Ortsstatuts sind Lehmeister und Arbeitgeber dafür verantwortlich, daß jeder von ihnen angenommene Lehrling oder Arbeiter bis zum 6. Tage nach seinem Eintritt sich zur Schule anmeldet hat.

Merseburg, den 12. April 1898.

Das Curatorium.

Der festgesetzte Etat unserer Kirchenkasse pro 1. April 1898/99 liegt vom 13. d. M. ab 14 Tage lang bei unserm Mandanten, Herrn Sparfassen-Controleur Fischer, im Local der hiesigen städtischen Sparkasse während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.

Merseburg, den 12. April 1898.

Der Gemeinde-Straßenrath v. St. Magini, Werther, Pastor.

Feldverpachtung

Der Rest der iräheren Schade'schen Felder in Preßiger Thier soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Gebote nehmen wir in unserm Comptoir Markt 31 in Merseburg entgegen.

Vorschuss-Verein.

Ginmittleres Wohnhaus mit großem Hof und schönem Garten, in angenehmer Lage, ist wegen andauernder Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Für Beamte

passend, ist ein gutgebautes, leicht vermietbares Haus in neueren Stadtbauviertel bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Ernstl. Reflectanten erhalten Auskunft bei

F. M. Knoch.

Wohnhaus nebst Feldplan

zu verkaufen. Auch sind dabeifort 3 Schlafstellen offen und 1 Schlaftschwein zu verkaufen.

Bäckerei-Gesuch.

Eine interessante Bäckerei wird von einem bemittelten Fachmann gesucht. Offerten erbeten an

F. M. Knoch.

Gin Käufer Schwein

steht zu verkaufen Weissenhofer Str. 14.

Die Gartenlaube

Illustriertes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.

Beliebte Artikel aus allen Wissensgebieten.

Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco.

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Fertige Press- und Federwagen

stehen zum Verkauf beim Schmiedemeister Köhler, Schaums Nachfolger, Lützen.

Gin Käuferschwein steht zu verkaufen

Neumarkt 41.

Gine gute Badbente und eine Geige mit Kasten sind zu verkaufen Kl.-Kayas Nr. 22.

Familiengärten

sind zu verpachten. Näheres durch Karl Heuschkel, Tennar Str. 4.

Familiengärten

Bohringer Wiesen, sind zu verkaufen Galleische Straße 22.

Gin fast neuer Handwagen billig zu verkaufen. Restaurant Hoffischerei.

6000 Mark

ver 1. Juli d. J. auf sichere Hypothek auszulieihen. Näheres H. Ritterstr. 41.

Gine Wohnung

im Hinterhause, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute für 30 Thlr. ver 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Hinterakenburg 50.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör ist zum 1. October zu beziehen. Desgleichen ein kleines Logis für 40 Thlr. zum 1. Juli zu beziehen. Sand 7.

Eine Wohnung für 80 Thlr. ist zu vermieten und Juli zu beziehen.

F. A. Schmidt, Feltenhauermeister.

Reispich Nr. 9 sind 2 Wohnungen, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und können sofort bezogen werden.

Stube und Küche an einzelne Leute zu vermieten Hofmarkt 12.

Globigkauer Straße 27

ist eine geräumige Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. Möbius, Lehrer.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche mit Zubehör ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Amshäuser 6 b.

Breitestraße 8

ist eine Familien-Wohnung an stille Leute für 250 Mk., am 1. Juli beziehbar, sofort zu vermieten. Friedrich Schulze, Bankier.

Ein Laden

mit kleiner Stube in guter Lage zu vermieten. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Bodenraum und Stallung, 1. Juli zu vermieten Tennar Nr. 43.

Gin freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten und 1. April zu beziehen. Breitestr. 5, 1 Trepp.

Gut möbliertes Zimmer,

paarweise und separat gelegen, sofort zu vermieten. Schreierstraße 1b.



Wohnung gesucht

1-5 Zimmer mit Zubehör, mögl. mit Garten, ver 1. Juli oder 1. October. Offerten unter D C an die Erped. d. Bl.

Gine Wohnung (im Preise von 180-200 Mk.) bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Gef. Off. mit Preisangabe erbeten an Lissau, Postkassener, Gölde.

Suche

zum 1. Mai eine Wohnung, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Gef. Off. mit Preisangabe erbeten an Lissau, Postkassener, Gölde.

Mafulatur

in großen und kleinen Format hält in Bänden zu 60 um 6 30 Pf. vorräthig Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube.

Büchereien u. Ausbessern,

auch wird Garderobe in Stand gesetzt. Meuschauer Str. 1. patt.

Alle Sorten Blumen-, Gemüse-, Grasaamen, Gurkenkerne

empfeilt billig Julius Thomas, Neumarkt.

Betragene Kleidungsstücke: Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. m.

kauft H. Apolt, Delarube 4.

Himbeer-, Kirsch- u. Apfelsinen-Saft

in bekannter Güte a Fld. 60 Pfg. in der Stadt-Apothete.

Fröbel'scher Kindergarten.

Mein Kindergarten beginnt Sonntag den 13. April. A. Weyerling.

Buchführungs-Lehr-Cursus.

Zur Entgegennahme von noch weiteren Anmeldungen bin ich heute Mittwoch bis abends 10 Uhr im Restaurant Reichskrone anwesend. Gunkel, geprüfter Bücher-Revisor.

Privat-Theater-Gesellschaft.

Wegen Trauerfall mußte die Aufführung von

„Die Else vom Erlenhof“ bis auf Weiteres verschoben werden. Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend.

Freitag den 15. April cr., nachmittags 3 Uhr, Monats-Versammlung beim Collegen Träcker, Alte Post.

1 zweireihige Korallenkette

verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Marktstraße 15, 1 Tr.

Hausbesitzer - Verein.

Mittwoch den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, General-Versammlung in der „Reichstrone“ Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen.
- 2) Erstattung des Jahresberichts.
- 3) Erhebung und Entlastung der Jahresrechnung.
- 4) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 5) Abänderung der Satzungen.
- 6) Feststellung der Jahresbeiträge.
- 7) Vergütung für Vereinsarbeiten.
- 8) Berichtendes.

Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein Merseburg, den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, General-Versammlung in der „Reichstrone“ (Büffetzimmer). Die Turnstunde fällt aus.

Zur Zufriedenheit.

Heute Mittwoch Schlachtfest. Karl Rudolph.

Hoffischerei.

Heute Mittwoch Schlachtfest.

haus-schlachtene Wurst

Kielig, Lindenstraße 12.

Die Abgabe von Rüben-

saamen an unsere Rübenliebhaber erfolgt am

18., 19. und 20. d. M.

Zudersabrit Körbisdorf.

Rochscholarin,

welche am 1. Mai ausgereist hat, sucht passende Stellung. Gef. Offerten bitte unter A B 100 i. d. Erped. d. Bl. niederzulegen.

Gine Lehrling

sucht J. S. Ebe sen., Klempnermeister. Wo? Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Befragungs-Bilte“.

W. Girlich's Verlag, Mannheim.

Gin Gelehrerführer,

ortskundig, findet Stellung. Ed. Klaus.

Ginen Baker,

sowie einen Burschen nicht unter 14 Jahren suchen Mühllich & Kornacker.

Gine tüchtige Aufwartung

für den ganzen Tag wird zum sofortigen Antritt gesucht. H. Ritterstraße 7. A

Ein Mädchen,

welches Eltern die Schule verlassen hat, wird tranfportabiler sofort in Dienst gesucht. Galleische Str. 33 b. var.

Zwei kräftige Arbeitsburschen,

16-18 Jahre alt, gesucht bei Gebr. Wirth, Weissenhofer Str.

Arbeitsbursche

ge sucht Oelgrube 16.

Göschke und niedrige Martypreise

vom 3. April bis mit 9. April 1898.	
Wagen, pro 100 Kl.	21,50 bis 19,50 Mk.
Roggen, do.	15,20 bis 14,00
Gerste, do.	20,00 bis 16,00
Safer, do.	17,30 bis 15,00
Erbsen, do.	30,00 bis 16,00
Linzen, do.	30,00 bis 12,00
Bohnen, do.	20,00 bis 14,00
Barzoflein, (von der Kente), do.	5,50 bis 6,00
Brindfleisch, (von der Kente), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Bauschisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20
Gammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Rathfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,60 bis 2,40
Eier, pro Schock	3,40 bis 3,20
Heu, pro 100 Kilo	6,50 bis 6,00
Stroh, do.	3,60 bis 3,20

Martypreis der Getreie

in der Woche vom 3. April bis mit 9. April 1898 vom Stck 12, - Mk. bis 19,50 Mk.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerateträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 85.

Mittwoch den 13. April.

1898.

Eine landwirtschaftliche Enquête.

In der agrarischen Presse ist nachgerade die Verwirrung auf das Unerbittliche gestiegen. Wird konstatiert, daß der deutsche Viehstand in den letzten fünf Jahren eine erhebliche Vermehrung erfahren hat, so ist das ein Beweis dafür, daß die deutsche Landwirtschaft genügend Vieh produziert, um den inländischen Bedarf zu decken. Und dieses erfreuliche Ergebnis ist die natürliche Folge der Viehzuchtverbote, die die Einschleppung von Viehkrankheiten verhindert haben, während thatsächlich Deutschland von allen Ländern das am meisten versuchte ist. Und weiter: Daß die Ermäßigung der Getreidezölle durch die Handelsverträge die Ursache der niedrigen Getreidepreise und damit des landwirtschaftlichen Notstandes war, ist ein agrarischer Grundsat, für dessen Richtigkeit es keines Beweises bedarf. Gleichzeitig aber wird, gleichfalls mit dem denkbar größten Bestimmtheit behauptet, die Zunahme des Viehstandes sei den niedrigen Getreidepreisen zu verdanken, weil diese die Viehzucht erleichtern. Die Steigerung des Gesamtverzehres des deutschen Viehstandes in den letzten fünf Jahren um etwa 804 Millionen Mark ist also die unmittelbare Folge — nach der Theorie der Agrarier — der Ermäßigung der Getreidezölle; gleichwohl ist diese Ermäßigung verhängnisvoll für die Landwirtschaft. Ueberdies bedeutet diese Wertsteigerung keineswegs, daß die Landwirtschaft wohlhabender geworden ist! Wird festgestellt, daß der deutsche Verbraucher jährlich gegen 105 Millionen Mark für russische und österreichische Eier und Geflügel ausgeben muß, so ist das lediglich die Folge davon, daß der Eierzoll niedrig und die Geflügeleinfuhr zollfrei oder überhaupt gesteuert ist. Die gegnerische Behauptung, daß die jährliche Einfuhr von 5 Millionen Stück Gänsen über die russische Grenze den Landwirten des Ostens unentbehrlich ist, weil die Bauen wegen Mangels an erforderlichem Grund und Boden die Tiere nicht selbst züchten können und deshalb auf die Nahrung der jungen Gänse auf den Stoppelfeldern angewiesen sind, wird mit Entrüstung zurückgewiesen. Wer der agrarischen Theorie in irgend einem Punkte widerspricht, ist schon deshalb Manchestermann oder Freihändler, überhaupt Gegner der Landwirtschaft. Unter diesen Umständen ist es allmählich dahin gekommen, daß zwischen den Agrarier auf der einen Seite und den Gegnern — nicht sowohl der Landwirtschaft als — der einseitigen Vertretung des Großgrundbesitzes eine Verständigung, ja selbst nur eine Discussion vollkommen unmöglich ist. Wer agrarische Zeitungen, wie die des Bundes der Landwirthe liest, kommt aus dem Kopfschütteln nicht mehr heraus. Diese Presse hat allmählich eine kennzeichnende Gewandtheit sich angeeignet, die unzweifelhaftesten Thatsachen auf den Kopf zu stellen, und sie bauen darauf, daß ihr Publikum entweder, weil es nicht urtheilfähig ist, oder weil die agrarischen Schlagworte seinen Interessen schmeicheln, Alles für daare Münze nimmt. Die Verantwortlichkeit aber für dieses Treiben fällt keineswegs den Agrariern allein zu. Den Haupttheil der Verantwortlichkeit trägt zweifellos die Regierung selbst, die das einzige Mittel, dieser künstlichen Begriffsverwirrung Einhalt zu thun, verschmäht hat; nämlich die Veranstaltung einer Enquête über die Verhältnisse der Landwirtschaft. Von der Productionsstatistik, welche der wirtschaftliche Ausschuss vorbereiten soll, ist in dieser Hinsicht eine durchgreifende Befragung nicht zu erwarten. In den landwirtschaftlichen Vertretungen, welche dabei als Sachverständige zugezogen werden sollen, haben die Agrarier ohnehin schon die Oberhand, so daß sie dafür sorgen werden, daß das Ergebnis ihren Zwecken entspricht.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die Erneuerung des Zola-

prozesses ist nunmehr zur Gewissheit geworden. Das Kriegsgericht, welches Esterhazy freigesprochen hatte, trat am Freitag Vormittag zur Prüfung nachfolgender zwei Fragen zusammen: Soll gegen Zola eine neue Klage angehängt werden? Soll bei dem Großkanzler der Ehrenlegion eine Klage gegen Zola als Inhaber des Offizierkreuzes der Ehrenlegion eingereicht werden? Die Verhandlung, welche mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde nach zweistündiger Beratung auf Nachmittags 2 Uhr vertagt. Das Kriegsgericht beschloß, einen neuen Prozeß gegen Zola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kanzler der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Zolas aus den Listen der Ehrenlegion zu erlangen. Auch der französische Ministerialrat ist am Freitag zusammengetreten, wahrscheinlich um sein Placet zu dem Beschluß des Kriegsgerichts zu geben. — Sowohl die für Zola eintretenden, wie die meisten Zola feindlichen französischen Blätter sprechen ihre Befriedigung aus über den Beschluß des Kriegsgerichts. Es verlautet, die Angelegenheit werde sehr rasch erledigt werden. Den Vorkiss im Schwurgerichtsprozeß werde wahrscheinlich der erste Präsident des Pariser Appellgerichtes Périer vorführen. — Den letzten Nachrichten aus Paris zufolge wird der neue Prozeß gegen Zola erst nach den Kommunalwahlen vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Der General-Staatsanwalt Bertrand wird als öffentlicher Ankläger fungieren.

Dänemark. Der König von Dänemark feierte am Freitag seinen achtzigsten Geburtstag. Das Fest wurde des Charfreitags wegen in aller Stille gefeiert. König Oskar von Schweden und Norwegen traf Mittags an Bord des Kanonenbootes „Svenskud“ ein, um dem Könige einen Besuch abzustatten. Abends fand bei dem Kronprinzen eine Familienfeier statt.

Türkei. In der Kretafrage nimmt die Pforte wieder einen sehr herausfordernden Standpunkt ein. Ein Telegramm aus Konstantinopel befragt, daß in einem außerordentlichen türkischen Ministerathe beschloßen wurde, an die türkischen Botschafter eine neue Kretaforderung betreffend



ausgesehen. Die türkisch-serbische Grenze wurde zwischen dem 16. und 17. Wachthau von Albanesen überschritten. Es entspann sich ein blutiger Kampf, in dem zwei serbische

Gendarmen getödtet wurden. — Der serbische Gesandte überreichte am Sonnabend der Pforte eine Note, in welcher gegen die jüngste Grenzverletzung durch Albanesen protestirt und die Einleitung einer Untersuchung verlangt wird.

Ägypten. Vom englisch-ägyptischen Subanfeldzug wird ein neuer entscheidender Erfolg der Engländer gemeldet. Das „Reutersche Bureau“ berichtet aus Kairo vom Freitag: Eine amtliche Depesche besagt, nach einem Nachmarsche näherte sich die englisch-ägyptische Streitmacht der Stellung der Dermische bis auf eine Meile. Bei Tagesanbruch wurden die Verschanzungen in Entfernung einer halben Meile bombardirt. Drei Brigaden unternahmen einen Sturm. Die Dermische, welche erst mit ihrem Feuer zurückhielten, begannen damit, als die englisch-ägyptischen Truppen nahe bei den Verschanzungen waren. Die Verluste der Dermische sind beträchtlich. Wundm wurde gefangen genommen. Die Flüchtlinge wurden durch Kavallerie und Artillerie verfolgt. Zwei Offiziere sind getödtet, 14 verwundet. Die Verluste an Mannschaften sind nicht angegeben. Danach ist der Sieg den Engländern nicht leicht geworden. — Weitere Nachrichten bekräftigen, daß es sich um eine schwere Schlacht gehandelt hat. Die englische Brigade verlor an Todten 2 Offiziere und 10 Soldaten, an Verwundeten 10 Offiziere und 90 Soldaten; die ägyptischen Truppen hatten an Todten 51 Soldaten und an Verwundeten 14 Offiziere und 319 Soldaten.

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.

Die letzten Nachrichten über den Stand des spanisch-amerikanischen Streitfalls lauten wieder wenig erfreulich. Wie das Weiter des Monats April wechseln tagtäglich die friedlichen und kriegerischen Berichte ab; soviel sich aber aus dem Wirrwarr von Meldungen ersuchen läßt, ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mehr vorhanden.

Das Interessanteste unter den mannigfaltigen Berichten ist jedenfalls der Interventionsversuch der europäischen Großmächte, die in aller Form ihre guten Dienste in Washington angeboten haben. So entgegenkommend aber Mac Kinleys Antwort auf die gemeinsame Note der Vertreter von England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und Rußland in der Form war, so scharf wahrte sie in der Sache den amerikanischen Standpunkt. Mac Kinley verlangt von Spanien „Garantien für die Wiederherstellung der Ordnung auf Kuba und für die Beendigung des chronischen Unruhezustandes der Insel, der den Interessen der amerikanischen Nation so vielen Abbruch thut und ihre Ruhe bedroht durch die Natur und die Folgen des vor unseren Thoren unterhaltenen Kampfes und der außerdem die Humanitätsgeföhle der Nation empört.“ Da Spanien diese „Garantien“ nicht geben kann, ohne auf seine Souveränitätsrechte auf Kuba zu verzichten, andererseits Amerika von seinen Forderungen kein Zola abläßt, so bleibt nichts anderes als die Entscheidung mit Waffengewalt übrig. In Washington sieht man denn auch, wie eine Depesche des „Reuterschen Bureaus“ vom Freitag berichtet, den Krieg als unvermeidlich an.

Von der diplomatischen Vermittlung in Washington darf man um so weniger Erfolg erwarten, wenn sich eine Nachricht des „Reuterschen Bureaus“ aus Washington befragt, wonach Deutschland, Rußland und Italien nur „aus Gefälligkeit“ sich dem Schritt der anderen Mächte angeschlossen haben, sie selbst seien durchaus indifferent. Das stimmt bezüglich Deutschlands zu dem wenigsten, was bisher offiziös über Deutschlands Haltung verlautbart ist.

Der spanische Marineminister ist unwohl. — Der Ministerialrat trat am Freitag ab-